

## Einkommensentwicklung im Berggebiet:

# Milch, Mutterkuhhaltung oder Aufzucht im Vorteil?

**Im Zeitraum 2003/2004 bis 2009/2010 ist das landwirtschaftliche Einkommen in der Bergregion von 49 400 auf 46 200 Franken (-6,5%) gesunken. Zwischen den Betriebstypen Milch, Mutterkuh und Aufzucht/Mast bestehen grosse Unterschiede, die sich seit 2003 weiter vergrössert haben.**

So nimmt das landwirtschaftliche Einkommen bei den Aufzuchtbetrieben um rund 6300 Franken (-15,7%) ab, während das Einkommen der Milchbetriebe nur um knapp fünf Prozent (-2500 Franken) sinkt. Der Rückgang der landwirtschaftlichen Einkommen wird bei den Milchbetrieben durch eine Zunahme der ausserlandwirtschaftlichen Einkommen aufgefangen, die Mutterkuh- und die Aufzucht-/Mastbetriebe verzeichnen hingegen sinkende Gesamteinkommen.

### Datengrundlage

Die Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten (ZA) erfasst die buchhalterischen Ergebnisse von über 3000 Betrieben. Die vorliegende Auswertung basiert auf 277 Betrieben der Bergregion, die in den vier Jahren 2003/2004 und 2009/2010 an der Auswertung teilnahmen und den Betriebstypen «Verkehrsmilch», «Mutterkuh» oder «Anderes Rindvieh» angehören; letztere bestehen aus Aufzucht- und Mastbetrieben, wer-

den aber im Folgenden der Einfachheit halber als «Aufzuchtbetriebe» bezeichnet. Von den analysierten Betrieben sind 167 Milchbetriebe, 72 Aufzuchtbetriebe und 38 Mutterkuhbetriebe.

### Strukturelle Entwicklung der Betriebstypen

Von 2003/2004 bis 2009/2010 nimmt die landwirtschaftliche Nutzfläche der Milchbetriebe um 0,8 Hektaren (+4,2%) zu. Der Wandel hin zu grösseren Betrieben ist bei den Mutterkuh- (+0,6 ha) und Aufzuchtbetrieben (+1,1 ha) ebenfalls festzustellen. Da auch die Zahl der Arbeitskräfte zunimmt (Milch: +3,3%, Mutterkuh: +5,4% und Aufzucht: +4,1%), ändert sich die pro Arbeitskraft bewirtschaftete Fläche kaum. Diese liegt bei den Mutterkuhbetrieben im Jahr 2009/2010 mit 15,8 Hektaren pro Arbeitskraft aufgrund der extensiven Landnutzung deutlich über dem Wert der Milch- und der Aufzuchtbetriebe (12,5 resp. 11,5 ha). Alle drei Betriebstypen erhöhen ihren Tierbestand im betrachteten Zeitraum wesentlich. Den grössten Anstieg verzeichnen mit 2,6 GVE (+12,6%) die Milchbetriebe, während die Zunahme bei den Mutterkuh- und Aufzuchtbetrieben mit +0,8 GVE (+4,3%) resp. +1,3 GVE (+7,9%) deutlich tiefer ist. Damit nimmt der Tierbesatz (Tierbestand pro ha LN) bei Milchbetrieben mit +8,1% stärker zu als bei den anderen Betriebstypen (beide +1,3%).

### Entwicklung der wirtschaftlichen Situation

Die Rohleistung der Milchbetriebe beträgt im Mittel der Jahre 2009/2010 rund 185 000 Franken und ist gegenüber 2003/2004 um 12,3 Prozent gestiegen (Tabelle). Mit einer relativen Zunahme von 2,6 Prozent (Mutterkuh) und 6,7 Prozent (Aufzucht) konnten die beiden anderen Betriebstypen ihre Rohleistung weniger stark erhöhen. Dieses Resultat überrascht, da der Milchpreis seit 2003/2004 empfindlich gefallen ist, während sich die Preise von Grossvieh kaum verändert haben und jene von Kälbern gar etwas angestiegen sind. Der Grund liegt in der Ausdehnung der Milchmenge der Milchbetriebe (17% mehr verkaufte Milch pro Betrieb) und in den stärker gestiegenen Direktzahlungen. Diese steigen bei den Milchbetrieben im Mittel um 11 900 Franken, während Mutterkuhbetriebe (+1800 Franken) und Aufzuchtbetriebe (+1000 Franken) nur unwesentlich höhere Zahlungen erhalten. Die Milchbetriebe profitieren von der Aufstockung des Tierbestandes und von den höheren Beitragssätzen für Milchkühe.

### Fremdkosten

Die Fremdkosten der Milchbetriebe in der Bergregion betragen im Mittel der Jahre 2009/2010 134 800 Franken und liegen 21,8% über dem Mittel von 2003/2004 (Tabelle). Die entsprechende absolute und prozentuale Veränderung der Kosten von Mutterkuhbetrieben ist markant tiefer (Fr. 7200 oder 7%). Der Unterschied kann auf die Entwicklung der Sachstrukturkosten (Abschreibungen, Reparaturen und allgemeine Betriebskosten) sowie auf die Sachkosten Tierhaltung zurückgeführt werden. So

### Einkommenssituation der Verkehrsmilch-, Mutterkuh- und Aufzuchtbetriebe

	2003/2004			2009/2010			Prozentuale Veränderung		
	Verkehrsmilch	Mutterkuh	Aufzucht	Verkehrsmilch	Mutterkuh	Aufzucht	Verkehrsmilch	Mutterkuh	Aufzucht
Rohleistung total	164 848	147 343	143 227	185 081	151 177	152 835	12,3	2,6	6,7
davon Direktzahlungen	54 517	72 041	64 747	66 423	73 815	65 725	21,8	2,5	1,5
Fremdkosten	112 127	102 481	102 985	134 835	109 652	118 921	20,3	7,0	15,5
Landwirtschaftliches Einkommen LE	52 720	44 862	40 242	50 246	41 525	33 914	-4,7	-7,4	-15,7
Ausserlandwirtschaftliches Einkommen	19 237	28 565	20 166	23 818	30 681	24 438	23,8	7,4	21,2
Gesamteinkommen GE	71 957	73 427	60 408	74 064	72 206	58 352	2,9	-1,7	-3,4
Anteil LE am GE	73,3	61,1	66,6	67,8	57,5	58,1	-7,4	-5,9	-12,8
Landwirtschaftliche Nutzfläche	19	20,4	16,9	19,8	21	18	4,2	2,9	6,5
Arbeitsverdienst AV	42 870	33 896	31 871	41 981	32 897	27 473	-2,1	-2,9	-13,8
Familienarbeitskräfte FJAE	1,35	1,1	1,34	1,38	1,2	1,37	2,2	9,1	2,2
AV je FJAE	32 909	32 856	24 408	30 623	27 647	19 154	-6,9	-15,9	-21,5

Umfrage

## Einkommensentwicklung im Berggebiet: Wie läuft die Entwicklung in ihrer Region?



### Veränderungen aktiv angehen

«In unserer Region ist die negative Einkommensentwicklung weniger ausgeprägt, dank einer recht guten Milchverwertung (Käsereimilch) oder einer mindestens teilweisen Direktvermarktung in der Mutterkuhhaltung. Reine Aufzuchtbetriebe kommen kaum vor. Ein Einkommensrückgang kann meines Erachtens meist nicht durch ausserlandwirtschaftliches Einkommen kompensiert werden, da die zeitliche Belastung der Bauernfamilien oft schon am Limit oder darüber ist. Es hat allerdings fast jeder Betrieb noch Einspar- und Optimierungspotential. Eine einzelbetriebliche kritische Analyse kann deshalb manches sichtbarer machen und aufzeigen. Dabei kann die Beratung wertvolle Unterstützung bieten. Es braucht jedoch allseits Mut und Willen auch ausgetretene Pfade zu verlassen und Veränderungen aktiv anzugehen.»

Matthäus Schinner,  
Landwirtschaftszentrum, Visp VS



### Kostenbewusstsein fördern

«Im Berggebiet unserer Region gibt es nicht nur Unterschiede zwischen den Betriebstypen Milch, Mutterkuh und Aufzucht sondern auch innerhalb der einzelnen Typen. Wir haben viele Betriebe die relativ tierintensiv bewirtschaftet werden. Grössere Betriebe mit deutlich über 20 GVE konnten dabei von den höheren Direktzahlungen bei den TEP-Beiträgen (Tierhaltung unter erschwerten Produktionsbedingungen) seit 2009 profitieren und das Einkommen halten oder gar erhöhen. Für die Beratung ist es wichtig, weiterhin auf die Kostenoptimierung auf den Betrieben hinzuweisen. Das Kostenbewusstsein muss sich in den Köpfen der Landwirte verankern. Auch bei Betrieben mit Nebenerwerb, darf die auswärtige Tätigkeit nicht dazu führen, unnötige Kosten (zum Beispiel Mechanisierung) zu rechtfertigen. Das gleiche gilt für Ertragsminderungen aus demselben Grund.»

Reto Meile,  
Landw. Zentrum SG, Kaltbrunn

steigen die Sachstrukturkosten der Milchbetriebe mit 13 600 Franken (+20,2%) markant stärker als bei Betrieben mit Mutterkuhhaltung (+6400 Franken resp. 9,6%). Zudem verändern sich die Sachkosten Tierhaltung der Mutterkuhbetriebe nur unwesentlich (+450 Franken), während die Milchbetriebe bei diesem Posten 6400 Franken (22,3%) höhere Ausgaben haben. Die Aufzuchtbetriebe weisen insgesamt 15 900 Franken höhere Fremdkosten aus (+15,5%), wobei jeweils die Hälfte der Kostensteigerung auf eine Zunahme der Sachstrukturkosten und der Sachkosten Tierhaltung entfällt. Wie bei den Milchbetrieben (+20,9%) steigen die Kosten für Kraftfutter bei den Aufzuchtbetrieben (+25,0%) trotz leicht tieferer Futtermittelpreise markant. Die Kraftfutterintensität (Kraftfutter pro GVE) steigt bei den Aufzuchtbetrieben um knapp 16% an, während diese bei den Betrieben mit vorwiegend Mutterkuhhaltung rund 11% sinken.

### Landwirtschaftliche Einkommen

Die landwirtschaftlichen Einkommen sinken bei allen drei Betriebstypen in der betrachteten Zeitperiode, da die steigenden Kosten durch die Zunahme

landwirtschaftliche Einkommen kompensiert. Die Bedeutung der ausserlandwirtschaftlichen Tätigkeit hat vor allem bei den Milch- und Aufzuchtbetrieben stark zugenommen (Milch: +4600 Franken resp. +23,8%; Aufzucht: +4300 Franken resp. +21,2%). Mutterkuhbetriebe hingegen erhöhten das ausserlandwirtschaftliche Einkommen im Jahr 2009/2010 gegenüber 2003/2004 nur um 2100 Franken (+7,4%). Das Potential zur Ausdehnung ausserlandwirtschaftlicher Tätigkeit scheint bei den Mutterkuhbetrieben begrenzt zu sein. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass die Nebeneinkommen von Mutterkuhbetrieben bereits im Jahr 2003/2004 deutlich über den entsprechenden Werten der beiden andern Betriebstypen lagen. Insgesamt resultiert bei den Mutterkuh- und Aufzuchtbetrieben seit 2003/2004 eine Abnahme des Gesamteinkommens (-1200 resp. -2100 Franken), während die Gesamteinkommen der Milchbetriebe um 2100 Franken (+2,9%) zunehmen. Diese unterschiedliche Entwicklung führt dazu, dass im Mittel der Jahre 2009/2010 Milchbetriebe eine Eigenkapitalbildung von 8300 Franken ausweisen (Mutterkuh: 6700 Franken), während Aufzuchtbetriebe im Jahr 2009/2010 kein Eigenkapital mehr bilden konnten.

**Fazit:** Die wirtschaftliche Entwicklung von Milch-, Mutterkuh- und Aufzuchtbetrieben in der Bergregion verläuft in der analysierten Periode 2003 bis 2010 sehr unterschiedlich. Alle drei Betriebstypen weisen sinkende landwirtschaftliche Einkommen aus, die Abnahme ist jedoch bei den Aufzuchtbetrieben wesentlich ausgeprägter als bei den Mutterkuh- und Milchbetrieben. Dies führt dazu, dass Aufzuchtbetriebe ihr Gesamteinkommen trotz deutlich steigender ausserbetrieblicher Einkommen seit 2003 nominal nicht zu steigern vermögen.

Andreas Roesch und Christian Flury

### Info

Das Thema Einkommensentwicklung war auch Bestandteil der «Info-Tagung Viehwirtschaft 2011» der AGRIDEA.

bei der Rohleistung nicht vollständig kompensiert werden. Die Betriebstypen unterscheiden sich aber beträchtlich: So sinken die Einkommen der Milchbetriebe nur um 4,7% auf 50 200 Franken (2009/2010), während die Mutterkuhbetriebe 7,4% und die Aufzuchtbetriebe 15,7% weniger verdienen (Tabelle). Kritisch ist, dass die Aufzuchtbetriebe die grösste Abnahme hinnehmen müssen und sich damit die Einkommensschere zu den Milchbetrieben bis 2010 weiter öffnet. Noch ausgeprägter trifft dies beim Arbeitsverdienst zu: So nimmt der Arbeitsverdienst pro Familienarbeits-einheit von Milchbetrieben um 6,9 Prozent ab, während Aufzuchtbetriebe im Mittel einen Rückgang von 21,5 Prozent verkraften müssen.

### Ausserlandwirtschaftliche Einkommen

Die abnehmenden Einkommen aus der landwirtschaftlichen Produktion werden nur teilweise durch steigende ausser-

### Zu den Autoren



**Christian Flury**, ist Leiter des Agroscope Forschungsprogramms AgriMontana «Beiträge der Landwirtschaft für eine nachhaltige Entwicklung des Berggebiets». Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART.



**Andreas Roesch**, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART. Die in das Agroscope Forschungsprogramm AgriMontana eingebettete Analyse beruht auf den zentralen Buchhaltungsauswertungen der Jahre 2003 bis 2010.